



PM 02/2026

13.07.2026

HELPER-Studie im Fokus: Bayerischer Landesgesundheitsrat berät über Handlungsempfehlungen für die Gesundheitsversorgung

LGR-Vorsitzende Trautner betonte die Bedeutung der HELPER-Studie als fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung in Bayern.

Im Rahmen der zehnten Sitzung des Bayerischen Landesgesundheitsrates der 19. Wahlperiode am 13.07.2026 stand die HELPER-Studie mit ihren Erkenntnissen zur Versorgungssituation von Heilmittelerbringern und Hebammen im Mittelpunkt der Beratungen.

Die Vorsitzende des Bayerischen Landesgesundheitsrates **Carolina Trautner, MdL und Staatsministerin a. D.** hob die Ergebnisse der HELPER-Studie als wichtige Grundlage für die nachhaltige Stärkung und gezielte Unterstützung der betroffenen Berufsgruppen hervor.

Prof. Dr. Matthias Beckmann, Professor für Frauenheilkunde an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg sowie Direktor der Frauenklinik des Universitätsklinikums Erlangen stellte im Rahmen des ersten Vortrages die gewonnenen Erkenntnisse aus der HELPER-Studie vor: „Fachkräfteengpässe beschäftigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Bildungsinstitutionen sowie Politik und Forschung gleichermaßen. Aufgrund fehlender gesetzlicher Planungsinstrumente hat das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention ein Fachkräftemonitoring für Hebammen und Heilmittelerbringer in Bayern in Auftrag gegeben. Das Akronym „HELPER“ steht für die Gesundheitsfachberufe der Hebammen, der Logopädie, der Physiotherapie und Podologie sowie der Ergotherapie und Fachkräfte der Ernährungstherapie. Durch die Studie wird auf der Basis valider Daten die aktuelle Versorgungssituation mit Hebammen und Heilmittelerbringer in Bayern dargestellt, sowie deren Berufs- und Lebenssituation abgebildet. Dadurch wird versucht, die bestehende Datenlücke zur Versorgungssituation in Bayern zu schließen, und es können Handlungsoptionen für die künftige Versorgung in Bayern abgeleitet werden.“

Markus Norys, 1. Vorsitzender Physio Deutschland – Deutscher Verband für Physiotherapie, Regionalverband Bayern e. V. beleuchtete die Ergebnisse insbesondere aus Sicht der Heilmittelberufe: „Der demographische Wandel stellt uns vor eine riesige Herausforderung. Auf der einen Seite müssen immer mehr Menschen mit Physiotherapie fit gehalten werden für die Ausübung ihres Berufs und später für eine möglichst selbständige Bewältigung ihres Alltags. Gleichzeitig werden mit zunehmendem Alter die Krankheitsbilder deutlich komplexer. Auf der anderen Seite fehlen uns schlicht und ergreifend die Fachkräfte dafür. Wir fordern die Politik auf, endlich mutig zu sein und die dringenden Reformen, wie beispielsweise die Akademisierung unserer Ausbildung oder den Direktzugang, anzugehen und damit den Beruf attraktiver und zukunftsfähig zu machen!“

Mechthild Hofner, 1. Vorsitzende des Bayerischen Hebammen Landesverbandes e. V. ging im Rahmen des dritten Vortrages insbesondere auf die im Rahmen der HELPER-Studie dargestellte Versorgungssituation der Hebammen ein: „Die erhobenen Daten bestätigen weitgehend die bisherige Studien- und Datenlage hinsichtlich der Defizite und Herausforderungen im Leistungsbereich Hebammenhilfe. Die Arbeitszufriedenheit der Hebammen wird durch die stetig steigende Arbeitsbelastung, die unzureichende Vergütung und mangelnde berufliche Perspektiven beeinträchtigt. Für eine zukunftssichere Versorgung mit Hebammenhilfe, insbesondere dem flächendeckenden Erhalt der geburtshilflichen Standorte gilt es, Hebammen mit ihrem hochqualifizierten Kompetenzprofil in der Prävention und Primärversorgung Frauengesundheit fest zu etablieren. Der weitere Ausbau und feste Verankerung von Koordinierungsstellen würden dies wirksam unterstützen.“

Darüber hinaus sprach sich der Bayerische Landesgesundheitsrat einstimmig für den Antrag der CSU-Fraktion aus, künftig eine weitere fünfte Sitzung im Jahr abzuhalten, die sich speziell mit dem Thema der Kindergesundheit befasst.

Weitere Informationen zum Bayerischen Landesgesundheitsrat finden Sie im Internet unter www.landesgesundheitsrat.bayern.de.